

**Odysseus - Ulysses**  
Alfred Lord Tennyson

Was soll es, dass ich leer und tatenlos  
in dieser Öde bei verjährtem Weib  
den König spiele und vom stillen Herd  
Recht setze, wie es gar nicht passt.  
Sie rafften, schlafen, essen - dieses Volk  
ist wild und stumpf gesinnt und kennt mich nicht.

Ich kann nicht ruhn nach allen meinen Fahrten.  
Ich muß es trinken bis zum Bodensatz,  
dies Leben leben, das ich so genoß,  
auch jeden Schmerz, den ich mit den Gefährten  
durchlitten habe, oder auch allein,  
zu Land und auch, wenn kreischende Hyaden  
das Meer mit Regenwolken peitschten.

Weit klingt mein Ruhm, ich mein Ruhm geworden.  
Mein Herz blieb hungrig, wie ich immer streunte,  
was ich auch traf und sah: der Menschen Städte,  
ihr Wesen, Brauchtum, öffentliches Treiben.  
Ich war geehrt, wohin ich immer kam.  
Ich schlürfte Lust im Kampf mit meinesgleichen  
auf Trojas fernberühmten Ebenen.  
Ich bin ein Teil von allem, was ich traf.  
Doch alles ist vor mir nur wie ein Bogen,  
durch den die unbekannte Welt mich lockt,  
und deren Horizont sich mir entzieht,  
und immer, immer mehr, wie ich mich nahe.

Wie elend stillzusitzen, abzuschließen,  
zu Rost verwittern, alt und ungebraucht.  
Als ob es Leben wäre, nur zu atmen!  
Ein Leben auf das andere geschichtet,  
noch immer eins, es wäre nicht genug.  
Doch blieb auch meines Lebens nur ein Rest,  
so ist doch jede Stunde dieses Lebens  
der ewigen Nichtssagenheit entrissen,  
ja mehr, ist Bringerin von neuen Dingen.

Wie niedrig wär es, auch nur für drei Tage,  
mich auszuruhen, aufzusparen mich  
und meinen Graukopf, den die Sehnsucht quält,  
Erkenntnis nachzuspüren bis zum Rand  
der Wißbarkeit gleich einem Stern, der fällt.

Da ist mein Sohn, mein braver Telemach,  
ihm lasse ich die Insel und mein Zepter.  
Er wird es lernen, beide wohl zu führen,

wird sanften Sinnes dieses rüde Volk  
gefügtig machen und es nach und nach  
ins Joch des Biedern und des Nutzens zwingen.  
Er ist so makellos, lebt mit dem Volk  
und seinem Sichtkreis öffentlicher Pflichten.  
Er wird das Amt, den Opferdienst zu wahren,  
den Dienst der heimischen Götter nicht versäumen.  
Er tut sein Werk, und ich tu meinen Dienst.

Der Hafen da, das Segel schwillt am Mast,  
und tiefauf glummt das schwarze, weite Meer.  
Seeleute, Männer, die ihr mit mir littet,  
mit mir zusammen schuftetet und plantet!  
Ihr, die ihr Sturm und jedem Sonnenstrahl  
mit hellem Herzen und mit kecker Stirn  
entgegenschautet - ihr seid alt und ich.  
Doch Alter hat noch Würde und Bestimmung.  
Der Tod schließt alles. Doch bevor er naht,  
sei etwas noch des Ruhmes wert getan,  
uns Männern würdig, die mit Göttern rangen.

Die Sterne glitzern schon vom Bergeskamm,  
der Tag zerfließt, es steigt der Mond gemach,  
und aus dem Meer raunt es mit tausend Stimmen.  
Kommt, Freunde, auf! Noch ist es nicht zu spät,  
uns eine Welt, die neuer ist, zu suchen.  
Stoßt ab, und schlagt in klaren Takt die Ruder.  
Denn jenseits, wo die Sonne untergeht,  
und jenseits aller Sterne dort im Westen,  
das muß ich hin, soweit, bis dass ich sterbe.●

Mag sein, dass uns die Brecher unterspülen.  
Mag auch sein, und wir sehen jene Inseln  
der Seligen und sehen auch Achill,  
den Helden, den wir kannten, noch einmal.  
Je mehr wir nehmen, desto mehr verbleibt.  
Und sind gleich nicht mehr so stark wie einst,  
da wir die Erde und den Himmel regten,  
so sind wir doch noch immer, die wir sind:  
ein Bündnis heißer, gleichgestimmter Herzen,  
zwar schwach durch Alter und durch manchen Schlag,  
doch stark in einem ungebeugten Willen,  
zu streben, suchen, finden und nicht weichen.

29.1.75

\*

---

● Nach ägyptischer und griechischer Vorstellung lag das Totenreich oder die Inseln der Seligen jenseits der Säulen des Herkules im Westen.

## Christus ist die feste Gründung 2004

Nach: *Christ is made the sure foundation..*

Nr. 518 des Gesangbuchs der US - Episkopalkirche

Nach einen lat. Hymnus aus dem 7. Jahrhd.

Melodie nach Henry Purcell(1659 –1695)

Christus ist die feste Gründung Christus, Haupt und Winkelstein, gotterkoren und gewürdigt, bindet er die Kirche ein. Zions Hilfe jetzt und immer, Zions Trost ist er allein.	Christ is made the sure foundation, Christ the head and cornerstone, chosen of the Lord, and precious binding all the church in one. Holy Zion`s help forever and her confidence alone.
Zions heilige Gemeinde Gottes Freude aus der Höh, singt in preisenden Chorälen jubelnd eine Melodie: Gott, dem dreifach ewig Einen, und ihr Lobsang endet nie.	All that dedicated city, dearly loved of God in high, in exulting jubilation pours perpetual melody. God the one in three adorning In glad hymns eternally.
Zu dem Tempel, da wir rufen, Herr der Herren, komm herbei, deine oft bewährte Treue höre deiner Kinder Schrei, daß dein ausgegossner Segen Licht in ihrer Enge sei.	To this temple where we call thee come, oh Lord of hosts today, with thy wonted loving kindness hear thy servants as they pray, and thy fullest benediction shed within its walls alway.
Gib Gewährung deinen Kindern, höre, Herr, auf ihr Gebet, daß, was du gewährst, auf ewig mit den Heiligen besteht, und nach dieser Welt im Glanze deiner Herrschaft nie vergeht.	Here vouchsafe to all thy servants what they ask of thee to gain; what they gain from thee forever with the blessed to retain, and hereafter in thy glory evermore with thee to reign.

## **Horch! Der Engelchor von fern**

*Hark! The herald angels sing....*

Charles Wesley 170 – 88

Der im Original viel längere Hymnus ist, auf die Melodie von Felix Mendelsohn – Bartholdy gesungen, wohl das beliebteste englischsprachige Weihnachtslied. Es sollte hier so übersetzt werden, wie der Choral sich für uns anhören könnte. Daher werden ohne Verzicht auf Sinnreue Anklänge an unsere eigenen Weihnachtschoräle, die als Fußnoten kenntlich gemacht sind.

Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn.  
Friede auf der Welt ertönt:  
Gott und Mensch sind ausgesöhnt.  
Freudig, Völker, eilt zu sehen  
den Triumph aus Himmelshöhen,  
und die ganze Welt vernehm  
die Geburt in Bethlehem.  
Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn.

Christus aus dem Himmelsthron,  
Christus, ewig Herr und Sohn.  
kommt in dieser letzten Zeit,<sup>1[1]</sup>  
aus der Jungfrau benedeit,  
unser armes Fleisch und Blut  
wählte sich das ewge Gut,<sup>2[2]</sup>  
Mensch wie wir, doch ohne Fehl,  
Jesus Christ, Immanuel.  
Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn.

Sonne der Gerechtigkeit,<sup>3[3]</sup>  
Christus, endet allen Streit,  
Licht und Leben bringt er allen,  
uns zu heilen, zu gefallen.  
Sanft tritt er die Herrschaft an,  
macht den Tod sich untertan.  
Gottes Sohn, doch menschengleich  
führt uns in sein himmlisch Reich.  
Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn.

Komm uns nah, du Heil der Welt,  
in uns sei dein Haus bestellt;

---

1[1] Ev. Gesangbuch 6 V. 3

2[2] Ev. Gesangbuch 23 V. 2

3[3] Ev. Gesangbuch 263

geh in unsre Herzen ein,  
laß uns ganz dein eigen sein.4[4]  
Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn  
Friede auf der Welt ertönt,  
Gott und Menschen ausgesöhnt.  
Horch! Der Engelschor von fern  
singt dem neugebornen Herrn

---